

Luxemburger Wort
Mittwoch, den 13. Februar 2019

POLITIK &

Psyche und Sport

Kinderrechte: ORK diskutiert seinen Bericht 2018 mit den Abgeordneten

VON ANNETTE WELSCH

Das Ombudscomité fir d'Rechter vum Kand (ORK) ist zu Besuch im Parlament: Die Empfehlungen zur mentalen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, aber auch Fragen rund um die sportliche Betätigung in Vereinen führen zu intensiven Diskussionen.

Fertig wurde man gestern nicht – das Interesse der Ausschussmitglieder an dem, was die Kinderrechtshüter zu sagen hatten, war so groß, dass zumindest eine weitere Sitzung anberaumt werden muss. Man schaffte gerade einmal zwei Themenblöcke, wobei die mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen allerdings auch im Mittelpunkt des Jahresberichts 2018 des ORK stand. Er war Ende November des vergangenen Jahres dem Parlament überreicht worden und wurde nun traditionell diskutiert.

Neben den Abgeordneten der Kommissionen für Bildung, Kindheit und Jugend sowie für Gesundheit und Sport hatten sich Experten aus verschiedenen Ministerien eingefunden. Keine Minister – vielleicht war der Austausch deshalb so intensiv in der Sache. Der Präsident der Gesundheitskommission, Mars Di Bartolomeo sagte im Anschluss: „Wir haben nicht nur über Feststellungen diskutiert, sondern auch Lösungen. Das was aus dem Bericht des CRP-Santé von 2010 zur mentalen Gesundheit im jungen Alter noch nicht umgesetzt wurde, soll nun umgesetzt werden.“

Seit 2010 hat sich viel in puncto Kinder- und Jugendpsychiatrie getan. Es wurde aber auch eine Reihe Nationaler Pläne umgesetzt, wie zur mentalen Gesundheit generell, zur sexuellen und affektiven Aufklärung oder zur Suizidprävention. Nun soll die Kinder- und Jugendpsychiatrie einen besonderen Stellenwert im Rahmen des Nationalen Plans zur mentalen Gesundheit bekommen. „Vor allem muss eine Vernetzung stattfinden, weil es ganz früh losgeht und eine ganze Reihe von Kontaktstellen und Institutionen dazu beitragen können, früh Probleme zu erkennen und zu helfen. Es muss mehr zusammengearbeitet werden,“ erklärte Di Bartolomeo.

Ein Problem, auf das auch das ORK in seinem Bericht hingewiesen hat, stellt dabei der Datenschutz dar, der dem so wichtigen



Der Leistungsdruck in Sportvereinen mitsamt dem auch rauen Umgangston war ein intensives Diskussionsthema. (FOTO: GETTY IMAGES)

Informationsaustausch entgegensteht. „Kindeswohl geht vor Datenschutz“, fordert hier klar das ORK. Für den Gesetzgeber bleibt es allerdings eine knifflige Frage.

„Wir brauchen Ursachenforschung“

Françoise Hetto (CSV) begrüßte, dass die mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in den Gesamtplan einfließen soll. „Wir haben heute festgehalten, dass es ganz vielen jungen Leuten nicht gut geht und haben die wichtige Rolle der Lehrer bei der Früherkennung betont“, sagte sie und forderte, dass dem in der Lehrerausbildung und auch der Weiterbildung mehr Rechnung getragen werden müsste. „Was mir fehlt, ist die Ursachenerforschung: Wir behandeln immer nur mit kleinen Pflastern oder auch mit dicken Verbänden, stellen uns aber nie die Frage, wie die Verletzungen entstehen und warum. Wenn wir

mehr präventiv arbeiten, können wir die traurigen Zahlen vielleicht reduzieren.“ Sie regte an, dass das ORK einmal eine Studie zu den Ursachen anstoßen sollte.

Auch David Wagner (Déi Lénk) bedauerte: „Man muss immer wieder feststellen, dass wir in Luxemburg trotz unseres Reichtums in vielen Punkten hinterherhinken. Zumal in der Psychiatrie, wo nicht genug Kinderpsychiater verfügbar sind und es viel zu lange Wartezeiten gibt. Viele Sachen fehlen, die in den Nachbarländern selbstverständlich sind.“

Thema der Diskussionen war gestern auch der Sport. Hier hatte das ORK darauf hingewiesen, dass er wichtig für die Entwicklung und die mentale, physische und soziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist. Beim Spitzensport dürfe aber nicht die Leistung an erster Stelle stehen. Und im Umgang mit den Kindern müssten die Trainer und Betreuer beachten, dass es nicht zu verbalen und körperlichen Übergriffen kommt, die beim Kind psychische Schäden hinterlassen und die Ambitionen von Trainern, Vereinen und Eltern nicht zu zu hohem Druck führen. Von sexuellen Übergriffen in einem Umfeld von Umkleiden, Duschen und Trainings- und Wettkampfreisen ganz zu schweigen.

Das ORK fordert unter anderem, den Gedanken in die Welt des Sports zu integrieren, dass die Kinderinteressen immer übergeordnet sind und man sich an der Schweizer Ethikcharta von Kinderrechten im Sport inspirieren sollte. In Europa leidet immerhin knapp jeder fünfte Jugendliche unter psychischen Problemen.

Die Empfehlungen des ORK

- Ein nationaler Aktionsplan zur Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen soll auf Basis der Empfehlungen des CRP-Santé-Berichts aus dem Jahr 2010 entwickelt werden. Er soll mit anderen gesundheitsrelevanten Aktionsplänen verknüpft werden.
- Es soll eine jugendpsychiatrische Tagesstruktur im Norden und weitere sozio-therapeutische Zentren im Norden und Zentrum des Landes geschaffen werden, um Familien zu unterstützen, die mit einem psychisch kranken Menschen zusammenleben und Hilfe brauchen.
- Es soll gesundheitsmedizinisches Personal in den Sekundarschulen vorgesehen werden und entsprechende Weiterbildung von Lehrern und Erziehern angeboten werden.
- Die Zusammenarbeit zwischen der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenpsychiatrie soll verbessert werden mit dem Ziel, traumatisierende Übergänge zu vermeiden.
- Kindeswohl geht vor Datenschutz: Das ORK fordert die nationale Datenschutzkommission auf, einen Referenzrahmen auszuarbeiten, der die Weitergabe von Daten regelt.